

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **29 (1947)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winterhilfe und des Kantonalen Jugendtages. Die Kommissionenmitglieder geben ihre Einträge über die Kursarbeiten wieder und die Lehrerinnen schätzen aus ihren reichen Erfahrungen, wobei verschiedene Anregungen fliessen. In der Diskussion wurden ferner die Verhandlungsanlässe der Kursleiterinnen und die Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichts für Schulfrauen erörtert, wozu Herr Schulinspektor Schaffner Vorträge anführte.

Die hauswirtschaftlichen Kurse, die im Dienste der Volkswirtschaft eine wichtige Aufgabe erfüllen, werden im Herbst wieder zur Ausbreitung gelangen.

Ein Besuch bei Persil

Der Aufmarsch der Frauen bei Gelegenheit der Generalversammlung des Nordwestschweizerischen Persilvereins am 14. Juni in Winterthur war außerordentlich gross. Nicht etwa, dass so viele Hausfrauen anwesend gewesen wären — es sind deren ein gutes Duzend Mitwirkende — sondern es waren die eingeladenen Frauen der Kantone und Kantonalen, die dadurch besonders interessiert wurden an der Tagung als Passivmitgliedern, als im Anschluss daran eine Besichtigung der Persilwerke in Winterthur verbunden wurde. Welche Frau interessiert sich nicht für Wäsche und Waschlittel?

Nach den statutarischen Geschäften im Hotel Engel, fuhr man in die Persil-Fabrik hinaus, deren Wäschmaschinen neben dem weissen Tarn auch das höchste Fabrikat der Schweiz ist. Wenn man die ausgedehnten und ausgeklügelten Einrichtungen der Werke gesehen hat, so bekommt man schon Respekt vor dem kleinen Vater Waschlittel! Überall Berge der verschiedensten Materialien und Produkte, Soda, Per, Wasserglas, Senco, Persil. Von dem Berge gab es leuchtenden Wasserergüssen zu Krystallen geflossen aus Quarzglas und Soda, durfte ich mir zur Erinnerung ein Gläschen mitnehmen, das nun als Reichsfürst erweist.

Sodas oder Seifenpulver ist immer ein Gemisch aus Soda und Soda. Dazu muss der Sauerstoff aus der Luft eingefangen werden, der die Wäsche bleichen soll. Wir wissen ja alle, dass an Sonne und Luft die gartenfarbenen unserer Stoffe bleichen; wir sagen traurig „sie sterben ab“. Aber diese Eigenschaft des Sauerstoffes kann nun für die Waschlittel zum Vorteil ausgenutzt werden, indem man sagen kann, dies und jenes Waschlittel wäscht besonders weiss, es ist sehr stark.

Am Mittagessen im bekannten „Waldhaus“ in der Stadt am Rhein fand der Präsident der hiesigen Persilwerke H. G., Herr Dr. D. Stübli, heitere und über-

raschende Worte über das Gemeinsame von Persil und Persil, denn sie beide dienen wollen, nämlich: Saubere Wäsche! A. D.-T.

Kleine Rundschau

Ehrenvolle Berufung einer Schweizerin

Frl. Dr. Elisabeth Wältli aus Bern, seit einigen Jahren Professorin an der Dolmetschschule der Universität Genf, hat von der Universität Witsburg (Pennsylvanien) den Auftrag erhalten, auf Grund ihrer Erfahrungen eine junge Universität angelegte Dolmetschschule ins Leben zu rufen. Die Universität Witsburg ist mit ihren 18 000 Studierenden eine der größten Hochschulen der Vereinigten Staaten. Wir gratulieren und freuen uns immer, dass wenigstens im Ausland der tüchtigen Schweizerin Wege offen stehen, die man in ihrem Vaterland für ihre garten Früchte nicht für gangbar hält!

Die Frauen und die große Politik in Holland

Von neuem haben niederländische Frauenvereine sich an die Regierung gewandt, um ihre tiefen Bedenken auszuspochen, dass noch immer nichts für die in Witte-Deve in Lagern eingeschlossenen Kinder und alte Leute getan wird. Pakete mit Lebensmitteln, welche gelangt werden, erreichen die Internierten niemals und die Frauen meinen, dass die Regierung sich nicht so verhält wie das traurige Los der Internierten, die Christliche Lieberzeugung und die Ehre des Niederländischen Volkes erfordern. Noch immer lassen Tausende von Reichsgenossen unter dem unerbittlichen Joch der Republik. Es ist den Internierten unbegreiflich, dass in einer so wichtigen Angelegenheit nur unklare Nachrichten gegeben werden. Christenpflicht und Verantwortlichkeit sollten nur Leitfaden sein.

In einem solchen Ton haben die Frauen Hollands noch nie gesprochen, die Berantmo:lichkeit, welche mit dem Stimmzettel entsteht und wächst, zeigt sich deutlich. W. W. F.-D.

Veranstaltungen

Zürich: Frauenstimmenrechtsverein. Mitgliedsversammlung Montag, den 30. Juni, 20 Uhr, Bahnhofbuffet 1. Stad. Vortrag von Prof. Dr. W. Hug: Die Wirtschaftskrisen und ihre sozialpolitische Bedeutung. Gäste willkommen!



Radiofendungen für die Frauen

Die beiden Montagsfendungen „Für die Frau daheim“ und „Für die Frau auf der Arbeit“ sind ausgesprochene Emulsionen, die sich allmählich empfangen, finden sie doch immer zu den gleichen festgesetzten Zeiten, um 14.00 Uhr und 16.00 Uhr statt. Heber „Schneeflocken“ und „Befriedigen“ mit Donnerstag, den 3. Juli um 14.00 Uhr in der Sendung „Moters und probiers“ berichtet und Freitag, den 4. Juli um 14.00 Uhr spendet Dr. Dora Grob-Schmid ein „Amerikanisches Mosaik“. Schließlich wird um 16.00 Uhr des gleichen Tages Milla Manucl ihre Hörerinnen in einer kleinen Plauderei „Nach Paris...“ führen.

Redaktion
Frau G. Studer v. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 09.

Kantonspolizei Zürich, Stellenausschreibung

Beim Polizeikommando Zürich ist die Stelle einer **Polizeischaffnerin** neu zu besetzen. Erforderlich sind abgeschlossene juristische Bildung, Sprachkenntnisse: Französisch und Italienisch einwändig. Bedingte Bewerberinnen haben sich unter Beilage einer handschriftlich abgefassten Lebensbeschreibung bis zum 15. Juli 1947 beim Polizeikommando des Kantons Zürich, Hofstrasse 29, zu melden. Beförderungssumme ca. 9 636 bis 9240 Fr., zuzüglich Teuerungszulagen. Zürich, den 17. Juni 1947. Das Polizeikommando

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau. Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung. Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

Der heimelige **Teerraum** Marktstrasse 18 **Gipfelstube**
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Marnberg **SCHAUMBÄDER**
für die rationelle Schönheitspflege verjüngen, erfrischen, reinigen, pflegen und parfümieren die Haut
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur

Süssmost ist Besser
SPZ

Daheim Bern Zeughausgasse 13
Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Ernst „Guets Brot“ „Feini Guetzli“
Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

SCHAFFHAUSER WOLLE



J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstarwaren
Mezger: Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

Ambrosia
das beliebte **Speiseöl und Kochfett**

Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne **Dampfkochtopf „Securo“**
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!
SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Nätschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

Schlör und **obi**
SÜSSMOST

MIGROS „Die Zeitung in der Zeitung“
Freitag, 27. Juni 1947
Die Pflicht
Die Verwaltung des Migros-Genossenschaftsbundes hat sich gewissenhaft überlegt, bevor sie das machte, was so viele andere zwar auch wussten, aber nicht machen wollten: Die sachliche Publikation der Affären Nestlé und Geigy.
Hielten die Behörden, die Kennlinie halten von diesen Skandalen, von sich aus funktioniert, so wäre eine öffentliche Kampagne nicht nötig gewesen. Hätte das Bezirksgericht Zürich, wo die Klage wegen unaufrichtiger Wettbewerb am 29. Januar 1947 anhängig gemacht wurde, früher Anklage erhoben, so hätten wir nicht — 3 Monate später — am 27. April das letzte Mittel ergreifen müssen: Die Sache vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen.
Wir haben uns das Risiko gut überlegt. Einerseits das Risiko, das die Gegnerschaft mächtigster Grup-

laufen. Lausanne, Liestal, Locarno, Lugano, Luzern, Meilen, Moutier, Neuchâtel, Neuhausen, Olten, Porrentruy, Rorschach, Schaffhausen, Sissach, Solothurn, St. Gallen, Thalwil, Thun, Tramelan, Uster, Wädenswil, Weitingen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zolingen, Zug, Zürich (24 Stadtteilen)

in aller Öffentlichkeit sagen lassen, sie hätten Schwindel betrieben, beziehungsweise Schwindel geduldet und es würde aus dem ganzen nur ein „Hornberger-Schiessen“. Die erhobene Anschuldigung darf nicht in eine Schädigung ausmünden, sondern in eine Säuberung und damit eine Stärkung dessen, was uns allen teuer ist.
Das Generalsekretariat des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und insbesondere der Generalsekretär ist als voruntersuchende Instanz abzulehnen. Ganz abgesehen davon, dass es sich um eine Untersuchung in eigener Sache des EVD handelt (Preiskontrolle und Kriegsernährungsamt), ist die Einstellung des Generalsekretärs bekannt, seine vorgesetzte Behörde unter allen Umständen nach dem Wort „Right or wrong, my country“ zu decken. Seine Auffassung geht dahin, dass alles andere auch die Unterdrückung oder Reinwaschung solcher Affären für das Vaterland zuträglicher sei, als das Eingeständnis, dass es Affären gibt und deren rückhaltlose, öffentliche Abhandlung.

Wir verweisen allen Ernstes auf englische und amerikanische Stimmen, die sich bereits gestatten, Insinuationen wegen der schweizerischen merkantilen, wenn nicht käuflichen Mentalität zu verbreiten. Uns sieht die Tatsache vor Augen, dass ursprünglich versucht wurde, den Skandal Meyerhofer administrativ still zu beerdigen. Wir hoffen, dass uns das letzte Mittel, Klarheit zu schaffen, nämlich einen unumgänglichen Ehrverletzungsprozess zu provozieren, erspart bleibe.